



**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

Sittard, Matthias

Köln, M. D. LXXI.

VD16 S 6607

Die Erste am ix. Sonntag nach Trinitatis/ so gewesen der xxx. tag des
Monats Julij (als dabeuor den xxv. am tag Jacobi jhr Maiestat Christlich in
Gott verschieden) in der Burgkirchen gethan/ vber dem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

Folgen

Zwo Christliche tröstliche

**Predig/gemeltes Herrn Matthie Zittardi / ober
vnd bey vorgestellten eingesackten Leich des aller Christlichen/
Grosmechtigsten Römischen Keisers Ferdinandi/
Hochlöblicher/Gottseligster vnd Ewig-
werender gedechtnuß.**

**Die Erste am ix. Sontag nach Trinitatis / so ge-
wesen der xxx. tag des Monats Julij (als dabevor den xxv. am
tag Jacobi ihr Maiestat Christlich in Gott verschieden) in der
Burgkirchen gethan / ober dem Evangelio vom
ungerechten Haushalter.**

**Gnad / Fried / Barmherzigkeit / Lieb vnd Einigkeit von
Gott vnserm Vatter / vnd Christo Jesu seinem Sohn vnserm Herrn vnd Heiland / im
haligen Geiste / sey mit euch zu allenzeiten / AMEN.**



**ON HABEMVS HIC MANENTEM CI-
uitatem, sed futuram inquirimus.**

**Wir haben hie keine bleibende Stadt /
sondern die zukünfftige suchen wir. Also
hat Paulus die Hebreer am xiiij. gelehrt.**

Undechtige / außserwelte Kinder Gottes / allesampt gelieb-
ten in Christo Jesu vnserm Herrn vnd Heilandt. Wievol ich
in disem vnserem / vnd aller frommen Christen herzen / vnd
der ganzen Kirchen Jesu Christi / gemeinen leidt vnd trawren
für eignem betrübnuß schwerlich reden kan / oder auch gebür-
lich zu reden weiß / das vnser Frommer / Trewer Herr / vñ Hei-
liger Christlicher Keiser **F E R D I N A N D V S** / Hoch-
löblichster / Gottseligster vnd ewigwerender gedechtnuß (durch
welchen der Allmechtig **G D E U** viel vnaussprechliche Ge-
naden vnd wolthaten dem heiligen Römischen Reich / teutsche-
landt vnd andern länderen / ja der ganzen Christenheit / zur
zeit seiner friedlicher regierung erzeigt vnd bewisset hat) von
vns newlichen innerhalb wenig tagen auß disem leben vnd
vnserem mittel / durch todts fall hinweg genommen ist: Jedoch
Z³ dietweil

Dies weil wir allesamt Gott dem Herrn den gehorsam schul-
 dig/ vnd vns seinem allweg gerechten heiligen willen ergaben/
 vnd vns denselben gefallen lassen müssen. Vnd ich auch auß er-
 forderung meines obligenden diensts vnd Ampts / in dieser
 Christlichen versamlung der ordnung nach/ etwas predigen vñ
 sagen soll/ nit allein von wegen des heutigen sontags / sondern
 auch nichts wenigers von wegen der Christlichen Leich/ so vns
 zum Christlichen zuchtspiegel/ crinnerung vñ gedenczzeichē für
 augen gefast vnd gestelt ist: So wil ich dismals nit wie der
 Alten gewonheit gewesen (als solchs der H. Chrysoctomus an-
 zeigt) die stundt in erzehlung der herrlichen/ lobwürdigen tugē-
 den/ vnd dapfferen redlichen thaten des in Gott verstorbenen/
 vnsers gottseligen frommen Keyfers / zübringen vnd verzehre/
 Sintemal dieselbige viel weiter/ grösser/ breiter vnd herrlicher
 sein/ dann das sie durch meines geringen verstands/ vnd vnbe-
 redtsamer zungen krefften / würdiglich außgedruckt künden
 werden/ Sondern diese ehrliche versamlung bey der fürgestel-
 ten heiligen Leich erinneren vnd vermanen/ an ihr letztes en-
 de (dessen wir gleichfals allesamt gewertig) zu gedencen/ Da-
 zu vnns dann auch die gegenwertige Leich selbs / wiewol still-
 schweigend vnd ohn rede/ starck crmanet. Hab derhalbē meine
 Christliche Predig mit disen worten des lieben Pauli angefan-
 gen/ die sich beide mit vnserm heutigen Euangelio vom Haus-
 halter/ vnd der gegenwertige klagleich wol vnd sein reimen vnd
 schicken/ welche also lauthen/ Wir haben hie keine blei-
 bende statt/ sondern die zukünfftige suchen wir.

Wen trifft dis wort/ das der Paulus sagt?

Antwort: Alle Christen/ so auff dem weiten Erdboden
 leben.

Was sagt er aber?

Antwort: Er sagt zwen ding in einem kurzen Spruch.
 Erstlich/ Das wir von himmen scheiden müssen/ vnd nim-
 mer bleiben mögen/ dann diser boden wil vns nit allezeit tragē.
 Zum andern/ sagt er/ das wir vns bey zeiten einen ort suchen
 sollen/ da wir bleiben können in jener welt / dies weil diese zerge-
 het mit ihren lusten. Was nun das erst belanget / das wir alle
 sterben

ſterben müſſen / wann ſchon kein ſchrift̄ dauon were / die vnns
 daſſelbig bezeugete / ſo lehrets vnnd bewärets doch die tägliche
 augenſcheinliche erfarung auß einer ſtund in die ander / vnd an
 allen orten. Das alles was do lebt / ſchwebt / vnd äthmet / ſter-
 ben / hinſaren / vnnd ſcheiden muß. Da ſeret dahin der Keiſer
 als Burger / König vñ Fürſt als Bawr / reicher Kauffmā als
 armer Betler / Edler vñ Beſter als armer handwercker / Woll-
 gelehrter / Weiſer vñ hochverſtädiger als armer einfeltiger Ley
 vñ ſchnöder verächtlicher meſch / der jung als der alt / von wege
 des gemeinen Decrets zum Hebreern am ix. cap. alſo lautend:
Den Menſchen iſt geſetzt ein mal zu ſterben / dar-
nach aber das gericht. Dawider hüfft kein gewalt noch
 herligkeit / keine groſsmächtigkeit noch vnberwindeligkeit (ob
 man ſie wol in den Titteln füret) kein weiſheit noch freundt-
 ſchaft / anſehē noch reichthumb / golt noch ſilber / arznei / pract-
 tick noch ſpecereri / auch weder jugēt noch alter / es muß alles zu
 ſtaub vnd aſchen werde / Puluis & ymbra ſumus. Dann / wir ſeind
 auß Erden gemacht / zu erden müſſen wir werden. Am ſtaub
 wirt man nicht erkennen mögen / welcher menſch Keiſer oder
 Bawr / Papſt oder Lan̄ geveſen.

Vnd dieſe (lieben Chriſten) ſeind zwar keine ſchimpff redē
 oder ſcherz wort / Sonder darinnen menniglich mit groſſem
 ernſt verkündigt wirt / das wir hie keinen beſtändige ſitz noch
 bleibenden ort haben können / ſundern müſſen darvon / alles
 verlaſſen / vnd dem andern vatterlandt zu ziehen.

Vnſer leben iſt nur ein dampff / fluß / rauch / vnd wasserbla-
 ſe. Heut ſindt wir friſch vnd ſtarck / morgen ligen wir da / kün-
 nen weder hend noch fuß rüren. Dardurch ſich dan̄ der menſch
 ſelbſt ſoll zwingen / mit dem hertzen von der welt zu weichen / vñ
 derſelben pracht vnd herrligkeit zuuerachten.

Was ich dir nun ſag (mein frommer Chriſt) daſſelb pre-
 digt widerumb mir vnnd dir die gegenwertige todte Leich̄ mit
 ſtilſchweigender zungen / Sie iſt wol ein ſtumme prediger / der
 kein wort redt / das dir in die ohren klinget / vnnd dennoch mit
 nichts reden gewaltiger vnd krefftiger redt / weder tauſent ge-
 ſchwekige Redner vnd zünger.

Was redt ſie dann

33 ij

Antwort:

Die Erste Predig

Antwort: Eben das / was Paulus geredt hat / Brüder / wir haben hie keine bleibende stadt / das ist / Gedencck an mich / Hodie mihi, cras tibi, Heut gilt's mir / morgen gilt's dir. Ich ziehe voran / morgen folgstu nach. Scharw doch an mich / wie das so gar nicht auff's zeitliche zubawen. Es mag nichts helfen wider den Todt / Da hilfft kein panzer noch harnisch für. Dawider wechset kein kraut im garten / wie man in der Schulen spricht: Contra vim mortis, non est medicamen in hortis. Vor wenig tagen lag ich in einem weiten schönen zimmer / iho lig ich in einer enge sark. Vor wenig tagen hat ich meine wouung in einem herrlichen Pallast / mit teppichen vnd Guldenen stucken behangen / ikt fare ich in die finster schwarz erden. Vor wenig tagen bucket vnd neiget sich für mich alle welt / ein jeder grüffet vnd schalt mich Allergnädigsten Herrn / vnd Großmechtigen Römischen Keyser / ikt bin ich ein schmeckendes aß worden / da für jederman ein abschewens vnd grausen bekumpt. Vor wenig tagen herschet ich ober so viel Lender vnd Königreich / ikt bin ich gleich worden den allgeringsten / werde beschlossen in ein kleines verpichtes hölzerns hüttlein / darinnen sich mein Todter Leib behelffen muß. Vorhin richtet ich der landt vnd Leut sachen / ich unterzeichnet die Brieffe / ich neiget meine ohren zu den armen / verhöret ihr anligen / iho muß ich selbst vor dem gericht stuel Gottes erscheinen vnd gestehn: Das gedencck du auch frommer Christ. Scharw meinen abgezerten / außgedurreten vñ verweßlichen Leib. Was sichstu iho Keyserlichs / Fürsilichs / Herrlichs vnd prächtigs an mir für andern? Der halben gib ich dir disen radt: Memorare nouissima, Gedencck dein letztes zukünfftiges / Respice finem, Gedencck ans ende. Rüste dich zur reise / da ligt mein Keyserliche vnd Königliche Cron / Wird / Standt / Namen / Ehr / Macht vñ Herrligkait / sampt allen prächtigen Titeln / die mich wenig haben helfen mögen / vnd ikt dahin durch todte gefallen seindt. Welchs dann auch ire Maiestat (seligster gedechtnuß) noch bey dem leben vor etliche wochen in ihrer franckheit vernünfftiglich bedacht / vnd mir in ihrem siechbett drob besolhen / das ich in jrem letzten zudringenden stündlein vnd Todes kampff / wenn ich sie mit Gottes heiligen wort ermanen vnd trösten würde / keines Maiestetische / gnädigsten / herrlichen oder Fürsilichen Titels im zusprechen gebraue

Sic transit
gloria mundi.

Über die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXIII

gebrauchen (dieweil daselbst alle Majeſtat ein end neme) ſon-
 dern nur mit ihrem Chriſtlichen Tauffnamen nennen / vñnd
 ſagen ſolte / **FERNAND** / mein Bruder / ſtreit wie
 ein fromer Ritter Chriſti / ſey deinem **HERN** biß in todt
 getretw. Welchs ich dann auch gehorſamlich volnzogen / Ob
 ich wol für meiner ſelbſt vñndwürdigen perſon / von wegen ſchul-
 digen Neuerentz / gegen einer ſolchen hohen perſon / vnſer al-
 lerhöchſten vñnd natürlichen von **GDZ** fürgeſetzten Obrig-
 keit / auch meinen allergnedigſten herren zu thun / mit einen klei-
 nen ſchew vñnd beſchwerd getragen. Welchen diß nit bewegt /
 muß ja wol harter dann ein Stein / vñnd kelter dann ein
 eiß ſein.

Gehe nun hin vñnd prang mit deinem groſſen anſehen / das
 du für der welt haſt / wie baldt es alles zergehe vñnd zerfließe /
 lerne hie bey dieſer Reich / als von einem ſtummen Prediger. Vñ
 wenn dann nun die Chriſtliche herzen mit ſolchen gedanken
 hie bey dieſer klagleich vmbgiengen / vñ ſolche Chriſtliche ſtuck-
 lein (wie obvermeldt) zu herzen faſſeten / Ach / wie gewaltig
 würden ſie von hoffart / ſtolz / geitz / vñnd andern ſündlichen la-
 ſtern / vorab von dieſer heilloſen weltliebe / abgezogen werden
 Wie würden ſie die eitele ding fliehen / darnach ſie jetzt mit
 henden vñnd füßen ſtreben ? Sprichſtu aber / Das iſt eine
 herte rede / die ich verneme / das weder Kaiſer noch König /
 Fürſt noch Herr / wer er auch ſey / an keinem orth fürm Tode
 mögen ſicher ſein. Es freuet ihn kein Burg / es verſichert
 ihn kein Schloß / es errettet ihn kein paſſen noch feſtung / es vñ
 herſpringet der Tode die dieffſte graben / er oberſteiget die hö-
 chiſte Mauren / er betrugt vñnd macht zu ſchanden die geſchick-
 tiſte erfarnſte ärzt / derē regeln er ſich nit vñnterwirffet. Sum-
 ma / es muß alles gen Todtenheim / vñnd mag niemandt lenger
 bleiben / dann Gott wil. Diß (ſprichſtu) ſey eine ſchwere rede /
 vñ thue ſehr wee ſterben / ſcheiden / vñ alles hinder im zu laſſen /
 gewalt / ehr / reichthumb / luſt / kurzweil / vñnd was ſonſt lieb vñnd
 annützig iſt ? Antwort : Iſt recht / es thut wee / ſcheiden iſt ein
 bitterſ freutlein / aber merck was hernach folget. Was nach
 dem todt köpt / daſſelbig verſüſſet die bitterkeit des todtes. Nē-
 lich / die zukünfftige / himliſche / herliche / ſchöne ſtatt vñ wönig
 im ewigen leben / zu deren wir von anfang erſchaffen / vñnd da

Die Erste Predig

wir durch die sünd Adam muthwillig drauß gefallen waren/
widerumb durch das leiden vnd sterben Jesu Christi darzu er-
löset/berufft/vnnd dahin zu kommen versichert vnnd versigelt
sein mit dem Euangelio vnnd dem heiligen Geist / so fern wir
anders hie bey zeiten darnach stellen vnd streben. Dann (wie
man spricht) der da wol vnd sanfft erhuwen wil / der mache im
das bette daruor. Vnnd wer da ewig wil leben/der sahe an
Christlich zu leben/Darauff folgt ein ewigs leben.

Vnd wenn wir die hoffnung nicht hetten/so weren wir die
allerellendigsten Menschen auff Erden. Wir wissen vnns kei-
ner andern/als der zukünfftigen statt zu trösten/als die da im-
mer offen stehet (seither dem Kharfreitag an / da Christus für
vns am Creutz gestorben) allen glaubigen vnnd gehorsamen
Christen zur seligkeit.

Wir hoffen bey Christo in der himlischen stadt ewiglich
zu leben. Wollen derhalben alle vnser sachen dahin richtē/vnd
auß diser welt / wie Reuter auß ein feldtleger / vnserm heimet
vñ vatterlandt (das da im himel ist) frölich vñ begirlich zu zie-
hen/vnd der bösen welt/die Gott mißset / das lieb Valetē sa-
gen. Das meinet Paulus/da er sagt / Futuram inquirimus. Wir
suchē die zukünfftige stadt. O das wir alle den getretwen rhat
Pauli zu folgen bedacht were/wie wol würden wir vnsern seele
rathen. Nemlich/das wir die ewige Stadt sucheten im Him-
mel/die da gewiß ist/darinnen Christus das Lamb Gottes
regiert/vnnd ist ihr liecht vnnd klarheit / dahin der Todt nicht
hin kommen kan/Die Christus durch seine krafft bereitet hat/
die nit von menschen henden gemacht worden / noch vergehet
wie die Welt mit allem irem pomp vñ pracht. Dieselb müssen
wir suchen/wo sie zu finden ist/Nemlich / im ewigen leben/da
selbst finden wir sie/vnnd niendert anders. Da haben wir die
liebē Patriarchen/Prophetē/Künigen/ alle liebē Engel Got-
tes/die liebē Aposteln / vnd eine grosse zall der Weterer/die
das Euangelium/vñ den glaubē Christi mit irem blut bezeugt
haben / Vnnd einen grossen hauffen freunde/eltern/brüderē/
schwesterē/bekandten/vnd glaubens genossen / die auff vns
(wie der heilig Cyprianus lehrt) mit grossen verlangen wartē/
das ihre zall erfüllet/vnd ir freud gemehret werde. Dahin las-
set vns vnser gemüther richten / dieselbe Stadt lassēt vnns
suchen/

Ober die Leich Keyf. Ferdinand. CLXXXIIII

suchen/dahin sollen wir eilen/schreyet die Schrift/schreyet die Leich.

Wo mit sollen wir sie suchen

Antwort : Mit der kerzen des Christlichen Glaubens /
Hoffnung vnd liebe / Mit gehorsam der Göttlichen gebott / mit
gedult / reue / bekandnuß der sünden / mit andechtigem gebett /
verlaugnung des eignen willens / verachtung der welt /c. vnd
der gleichen. Wenn wir das haben / so sälen wir nit / wie auch
Gott in seiner verheissung vnd zusagung nit sälet / sondern al-
les was er versprochen / erfüllen wirdt. Nach dem zill der Säu-
ligkeit / vnd nach der himlischen statt sollen wir eilen / vnd vnns
nit höhers / embsigers angelegen sein lassen / wie auch vnser
frommer Christlicher Herr die abgestorbene Kay. May. hoch-
löblichster gedechtnuß / mit höchster begird / mit embsigem vns
nachleßlichem fleiß in aller gottfälligkeit tag vñ nacht / nach der
ewigen sälligkeit getrachtet / zu dem end alle sein thun gerichtet
durch sein ganzes leben / vñ insonderheit die zeit irer Marterstat
langwirigen franckheit mit grossen vnseglichem verlange drob
gewartet / seinen willē dem göttlichen mit höchster gedult / wie
ein senffmütiges stilles Pemblein / ohn cinigs widerbellen vns
tergeben / vnd darauff sich mit dem göttlichen wort vñnd hoch-
würdigisten heiligsten Sacrament seines waren leibs vñnd
bluts offermals speisen vnd stärckē / auch mit der letzten ölung
nach lehr vnd rath des heiligen Apostels Jacobi / von mir vns
würdtigen diener als ein Catholischer Christenlichster Keyser /
zeitlich versehen lassen / Daß er mit waffen Gottes gerüst / sei-
nen kampff ritterlich im vesten beständigen glauben außfüren /
seinen lauff vollenden / vnd in dem Herrn beschliessen möchte /
wie er ihn dann den nechst vergangenen Erich tag / nemlich Ja-
cobi des Heiligen Apostels omb sieben vhr nach mittag ganz
Christlich ohn einige schmerzens empfindung / außgeführt / vol-
endet vñ beschlossen hat in dem Herrn Christo / durch welches
reiche gnad vñnd barmherzigkeit / er mit Jacobo dem heiligen
Apostel in die ewige himlische statt vnd wonung / die er allweg
gesucht (da Paulus von redt) gefaren / vnd daselbst die vnuer-
genckliche Cron des lebēs / für die verlassene irdische Weltliche
Cron / entpfangen / Welche Gott verheissen hat allen seinen lie-
ben vnd getrewen.

Wie

Wie nun meine lieben Christen? Empfindet jr mit etwas innerlicher bewegung in ewern hertzen? Schneiden euch mit durchs hertz dise wort vñ exempel? Wie lang wolt jr menschen kinder/die ihr doch nichts als madensceck vnd würmässe seide/heut lebet/morgen da liget/an diesem vergenecklichen kott hangen? Der eitelkeit nach jagen? der stolcken welt ankleben? mit der Babylonischen huren bulen? Nach gelt vnd gut per fas & nefas, mit vnrecht vnd vnbilligkeit stellen? Mit adel/helm/schildt/standt/herkommen/namen vnd herrligkeit (die nur eins tags wärende grasblum ist) prangen vñ stolckiren? alle ermanung in windt schlagen? alle warnung verachten: Gottes zorn mit hoffart vnd sündtlichen lastern mehren? Sehet ihr nit/wie alle ding so gähling hinfallen / vnd nichts die lenge außwären mag? Was ist doch bestendig in aller welt? Welcher Potentat bleibt allweg? Welchs Königreich/landt vnd statt bleibt ewig vnuerseert in einem vnd gleichen stande? Schawet hin vñ wider / ob vnd nider/der welt hinfelligen vnd flüssigen standt / vñ euch gelustet noch auff den sandt vnd auffs eiß zu barwen? an einem rhorstab zu lähnen? auffs vngewiß vnd eitel zu vertrauwen? in den gegenwertigen brüchigen leimen hütten zu ruwē? in disem vnreindn kote allezeit zu wülen vnd zu welcken? So lehrt euch Christus nicht / so lehrt euch Paulus nicht / so lehrt euch die gegenwertige für augen gesezte Todte Leich nit / sondern viel ein anders vnd bessers. Was dann? Dis nemlich: Nach dem wir/deren leben allhie auff Erden an einem seidenē fadem hanget / vnd baldt zerbricht / oder ober ein hauffen felt / vnd wir auff disem Erdboden als Lehenleuth des Obristen Herrn sitzen / ohne einige vergiwisserung lengers lebens / auch auff ein einigem tag / sondern vns alle stunde besorgen müssen / es sey das letzte stündlein da / vnd müssen oft / wenn wir vns am wenigsten versehen / auß vnser hauffhaltung vors Göttlich streng gericht: So können wir vnserm ewigen heil baß nit rathen / dan das wir vnuerzuglich darzu theten / vnd vnser sachen der gestalt anstellten vnd anschickten durch einen rechten glauben / vnd Christlichen / Gottfürchtigen / des Euangelij vñ vnser Christlichen beruffs würdigen wandel / in allen Erbaren Christlichen gutten thaten / Auff das / wenn wir von himmē scheiden müssen vnd sollen / nach dem gnädigen willen Gottes / wir

Ober die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXV

wie alsdann stadt vnd platz finden möchten im ewigen Reich Gottes bey vnserm lieben Herrn Christo/ Da vnns der frommer/ trewer/ Christlicher Keyser Ferdinandus voran hingezogen ist auß vnsern augen/ aber nicht auß vnseren herzen/ Vñ da auch alle vnser lieben Christglaubigen Brüder vnd Schwester/mit der sieghaftigen gemeinschafft aller außertweltē zeugen vñ freunde Jesu Christi vnser Heilandts/in ewiger freud leben vnd herschen/wonen vnd bleiben.

Vnd ebendise Christliche meinung/verstandt/ lehr/ vñ vnderweisung/wirdt vns der Herr Christus Jesus vnser meister/leben vñ trost/ im heutigen Euangelio durch ein schöne gleichnuß vom Haushalter/der seinen Schaffner vnd Haushalter zur Rechnung gefordert/deutlich fürbilden vnd außfüren/ Der da vom Herrn Christo gelobt ist worden/ von wegen seiner vorsichtigkeit/ damit er im selbs weltklüglich eine künfftige herberg/ behausung/ vñ auffenthaltung verschafft vnd bestellt hat/ als er vermercket/ das ihn sein Herr von der haushaltung oder wirtschafft würde abtreiben: Damit auch vns der Herr eine lehr gelassen/ das wir vnser thun hie dermassen anschieken sollen/auff das/ wenn wir diese schaffneren/ haushverwaltung/ wirtschafft/ vñ lehenmanschafft hie verlassen müssen/wir auch dort raum/platz/ vñ behausung finden vnd haben mögen bey Christo vnserem Heilandt vñ Säligmacher im ewigen vnsterblichen Reich/das sey Amen.

Nun wollen wir das Euangelium an die handt nemen/ vñ erstlich nach den Buchstaben verkündigen/welches also lauet in vnser Teutschen sprach/Luc.
am 16. Capitel.

In der zeit der Gnaden / sprach der Herr Jesus: Es war ein Reicher Mann/ der hat einen Haushalter/ der wardt bey ihm angeben vñ berüchtiget/ als hett er im seine güter ombbracht. Vnd er fordert ihn/ vñ sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir/ Thü rechnung vñ deinem haushalten/ denn du kanst hinfort nicht haushalten.

Aaa Da

Die Erste Predig

Da sprach der Hauszhalter bey ihm selbst / Was soll ich thun / weil mein Herr die hauszhaltung vñ mir weg nimpt ? Graben mag ich nit / zu betlen schäm ich mich / Ich weiß was ich thun wil / auff das / wenn ich von der hauszhaltung verstoßen werde / sie mich in ihre heuser nemen. Vnd er rieß zu sich alle schuldner seines Herrn / vnd sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er aber sprach / Hundert Tonnen öls. Vnd er sprach zu jm / Nimm deinen zedel / setze dich baldt / vnd schreib fünffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber / wie viel bistu schuldig? Er aber sprach / Hundert Malter Weizens. Vñ er sprach zu ihm / Nimm deinen zedel / vnd schreib achtzig. Vnd der Herr lobete den vngerechten Hauszhalter / das er klüglicher gethan hette. Dann die kinder dieser Welt seindt klüger / weder die kinder des liechts / in ihrem geschlechte. Vnd ich sag euch / Machtet euch selbst freud von dem vngerechten Mammon / auff das / wenn ihr abnemet / sie euch auffnemen in die ewige Tabernackel.

So viel seindt der wort des Heiltgen heutigen Euangelij / durch welcher worten krafft vnd macht / sey vns Christus Jesus allen gnedig vnd barmhertzig.

Nochtige außserwelte kinder Gottes / allesampt geliebt in Christo Jesu vnserem Herrn vnd Heilandt / vnserer gegenwertige Euangelische Parabel gibt einem jeden frommen Gottfürchtigen Christen / der da gern Christlich leben vñ sällig sterben wolte / vil guter guldener lehr / die ihme ersprießlich vnd dienlich sein künden in seinem ganzen leben bis ans end / deren er sich auch mehr vnd höher mit freud vñ danck annemen solte / dann der allerbesten golts vnd silbers schecke / die
in der

Über die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXVI

in der weiten welt sein möchten. Derselben Evangelischen parabel begriff und inhalt ist dieser: Das / nachdem die weltkin-
 der so sorgfältig in ihren losen vergänglichlichen dingen (die diß
 zeitlich leben betreffend) seind / das sie sich vor der zukünftigen
 noth bewahren / damit dem leib wol sey / So sollen wir Christē
 auch gleichfalls / ja viel mehr auff das ewig fürträchtig und bes-
 kümmeret sein / das die Seel wol fare / die hic nit allweg hausen
 und bleiben mag / und ons ein unzergänglichen schatz dort im
 himlischen ewigen leben samlen / Da wir finden werden / was
 wir hic geseet haben / dann die werck folgen ons. Es seindt aber ^{Gal. 6.}
 viel seine Christliche lehrstück / die ons in dieser parabel fürge- ^{Apost. 14}
 tragen werden / die wir alle / so viel onser seindt / fleissig auffmer-
 cken vnd zu gemüte führen sollen. Die erste lehr ist von onserm
 stand und beruff / und vnterweiset ons / was wir alle auff disem
 erdtboden sein / Nemblich / Schaffner / Haushalter des Obri-
 sten Herrn im himmel des reichen Gottes. Die ander lehr di-
 ses Evangelij ist / das wir alle dauon müssen / vorm richterstul
 Christi erscheinen / und dem gerechten Gott von allem onserm
 thun rechnung geben. Die dritt und letzte lehr ist / das wir on-
 ser Seelen heil auffß künftigt wol versorgen / und bey zeit für-
 sichtiglich bedencken mit wercken der liebe vnd barmherzig-
 keit gegen den armen / Auff das / wenn wir in dieser welt len-
 ger nit dienst noch platz haben / sondern durch todt vnd abfor-
 derung des Allmechtigen Gottes drauß scheiden / müssen wir
 dann in jener welt / das ist / im himelreich ein herberg oder hüt-
 lein durch seine gnad finden / da wir ewiglich verbleiben / vnd
 nimmermehr außgestossen werde mögen. Zu dem end vñ scopū
 ist die ganze gleichnuß gerichtet. Diß seind fürwar solche stück /
 die man nottwendig wissen muß. Dann erselich / wer seinen bes-
 ruff vnd standt / warumb er hic geseet / nit erkendt noch weiß /
 wirt sich langsam darnach zu richten wissen. Zum andern / wer
 an die letzte rechnung nit gedēckt / wirt leichtlich in onsiherheit
 und sorglosigkeit gerathen / vnd sein heil versäumen. Letzlich /
 wer ime nit beyzeiten mit embsigen trewen fleiß in alle Christ-
 lichen guten wercken vorsihet / und ein örtelein dort verschafft /
 dem wirdt der stul vor die thür geseet werden / und mi. is hören:
 Hinauß mit dem vntrewen / onfleissigen / schläffrigen und sau-
 len nachlessigen diener.

Die Erste Predig

Nun zum ersten stuck.

Fragstu: Was ist dann vnser beruff vnd standt? Antwort/
Schaffner vnd haushalter / das ist / Diener seindt wir alle ei-
nes grossen reichen mechtigen Herrn im Himmel / dessen der
Himmel vnd alles was drinnen ist / Sein ist das reich / die
krafft vnd herrligkeit / von ewigkeit zu ewigkeit. Ehr vñ reich-
tumb in seinem hausz. Er ist / der die welt mit seiner weisheit
vnd prouidentz nun viel tausent jahr regiert / alle Creaturen
speiset vnd erneret / hat nichts desto weniger / bleiben im gleich
alle kassen / keller / vnd seckel voll. Sein ist / vñ von jm kompts
alles / das wir empfangen haben. Sein seindt alle güter / leib-
lich vnd geistlich / die wir in henden haben / vnd ons vertrauwet
vnd befolhen seindt / das wir sie nach seinem willen gebrauchē /
vnd nit wider seinen willen mißbrauchen sollen. Dañ wir nur
hausknecht vnd diener sein / die allesampt mit dem ganzen
hauffen vnter dieses reichen mans einigen schaffner verstandē
werden. Hie wirdt keiner außgenommen / weder Papsi noch
Cardinal / Bischoff noch Prelat / Abt noch Mönch / gelehrter
noch Lay / Keyser noch König / Fürst noch Edelman / Burger
noch Baur / geistlicher noch weltlicher / kauffman noch handt-
werker / reicher noch betler / herr noch knecht / mann noch frau /
jung noch alt / knecht noch magd / vnd wie man ons in alle stē-
den zelen mag. Das soll ons warlich ein schrecken einstoßen /
den hoffart zerknirschen / vnd billich etwas demütigen.

Verneht lieben Christen / wer ihr seyet / vnd wofür ihr euch
halten sollet. Die alten Heiden haben gesagt / es sey das wort /
Nosce teipsum, Kenn dich selbst / vom Himmel herab gefallen /
Es wollen aber die Menschen schwerlich dran. O was solten
sünden / laster vnd mißbreuch vermeiden bleiben / wenn die leuth
gedechten wer sie weren / nemlich / Pfleger / Verwalter / Lehn-
leuth / Diener / den man alle tag vrlaub geben kan / vnd nit
Herrn. Es klagt der Chrysofomus ober die irrige falsch opi-
nion vñ meinung / so der mensche herzh mehrer theils eingenō-
men hat / das sie sich bedunckē lassen / sie seyen Herrn derē ding
vnd güter so sie besitzen / mögen damit ombgehen nach ihren
lusten vñ wollgefallen / Daher es kumpt / das weniger guts /
vnd mehr böses gethan / mehr der sünd dann der gerechtigkeit
gedient wirt.

Wis

Über die Reich Kays. Ferdinand. CLXXXVII

Wir aber sollen viel mehr das widerspiel halten/ wissend/
das wir nit in diesem gegenwertigen leben als Herrn in ihrem
eignem hausz/sonder als diener / ja gesie vnd frembdlinge in ei-
nem frembden hausz zu ampts vorwesern gesakt seindt. Der
rechter Herr der im Himmel wonet/hat vnns seiner güter viel
vertrauet in gemein vnd in sonderheit. In gemein hat er vns
allen geben Leib vnd Seel/vnnd was zu beyden gehört: Das
Paulus nicht vnbillich sagt: Mensch/was hastu/das du nicht ^{1. Corin. 4}
von Gott empfangen hast

So viel den leib betrifft / seindt vnns die glieder / jugendt/
stärck / gesuntheit schöne / geschwindigkeit / geschickligkeit / küst/
leben / ehr / standt / gluckseligkeit / freundschaft / zeitlich gut oder
reichthumb / hausz / hoff / acker / zins / vnnd dienst aller anderen
Creaturen / von Gott verlihen. So viel die Seel belanget / hat
er vns die vernunft / verstandt / gedechtnus / willē / sein Genad /
wort / Geist / Sacrament / vnnd zeit der gnaden geben. Da
gilt nun auffsehens / das wir solche ding nit vnützlich /
schendlich vnnd sündlich anlegen / sondern nach dem willen
Gottes / zu trost des Nächstē / vnnd zu vnserm ewigen heil ge-
brauchen. Zu dem seindt andere gaben / die etlichen Personen
insonderheit befolhen. Als erslich / die heilig kirch vnd Christe-
heit / die Braut vnd Gemahl Jesu Christi / die er durchs was-
ser vnnd Heiligen Geist gereiniget / das sein die Edle Seelen /
die Christus mit seinem Blut erkauft / vnd mit seinem Tode
von ewiger verdammus errettet / Dieselbe seindt dem Geistli-
chen standt / vnd denen so denselbigen führen / vnd ire narung
da von haben / vertrauet. Nachmals seindt arme / elende / be-
schwerte / vndertruckte / vergwaltigte / beleidigte Wittiben vnd
weisen / angefochtene vñ notleidende menschen / die seindt sampt
dem gesatz / pollicey / recht / gericht / vnnd ordnung / dem Kaysen /
König / Lands Fürsten vnd nachgesetzten ordentlichen Obri-
keiten befolhen. Es seindt folgents allerley kinder / gesind / vnnd
dienst vöcklein / die den Eltern / hauszvattern / zucht vnd Lehr-
meistern / vorwesern / vnd fürmunden befolhen sein / kürzlich vñ
runt zusagen / was der ding mehr können erzelet werden / die
ein jeder mensch vnder henden hat / seindt eitel gaben Gottes /
ausgelichene vnd befolhene oder vertrauete güeter / deren sich
keiner stolziglich berhümen darff / Dann welchem viel ver-
trauuet

Uaa iij trauuet

Die Erste Predig

trawet vñ beuolhen ist / von dem soll auch viel gefordert werdē /
wenn der gerechter Gott erkündigung wirdt halten / an seinem
angesehen gemeinen gerichtlichen tag / da alles herfür muß /
was ist verborgen ligt / vñnd nichts heimlichs oder bedecktes
für seinen augen wirdt bleiben.

Vñnd also kommen wir nun an den andern theil / oder die
andere zuuor obgemelte Lehr des Euangelij / das wir vorm
Richter Christo erscheinen müssen / vñnd daselbst rechnung
thun von allem / wenn wir gefordert werden / Welchs dann
nit aussen bleiben wirdt / wie das scharpffewort mit sich bringet
/ das einem jeden gilt : Redde rationem uillicationis tuae, Thu
rechnung deines haushaltens : Wir können nit allweg am
ampt bleiben. Vñnd darauff soll ein jeder Christ sich bey zeit be-
dencken. Welchem dann sein herr sagt / das er mit dem jenigen /
so ihm G D E befolhen hat / vnfleissig vmbgangen ist / der
soll sich billich fürchten. Dann der sein Richter sein wirdt / der
sibet vñnd weiß alle ding. Vñnd wie solt der nit alle ding sehen
vñnd wissen / der Himmel vñnd Erden füllet / dem nichts verbor-
gen? Er weiß auch die gedancken der Menschen. Vñnd wirdt
der vntrewer Schaffner vñnd Diener sein anleger haben / die
nit schweigen werden / Nemlich / der Sathan / der anleger vn-
serer Brüder / der sie verklaget tag vñnd nacht vor vnserem
Gott. Vñser eigen gewissen / vñnd vnser werck oder thaten /
welche vor Gott auffsteigen vñnd kommen / beyde böse vñnd
gutte.

Sieram. 17

Apoc. 2.
Rom. 5.

Hat ein kirchlicher vñnd Geistlicher Prelat viel Seelen zu
versorgen gehabt / Ein weltlicher Fürst vñnd Herr viel lender
vñnd vnderthanen / Ein Obrigkeit viel Empter vñnd befolhene
sachen / Ein gelehrter viel gnade / Ein Hausuatter viel kindlein
vñnd gesinde / Ein edler oder reicher Burger viel güter / Ein an-
der viel leiblicher vñnd geistlicher schöner gaben / So muß er
desto mehr Rechenschafft geben. Da wirdt den faulen vnflis-
sigen Kirchhirten / Prelaten vñnd Seelsorger (der nur seinen
bauch / seckel / kuchen vñnd keller / von den Kirchen gütern zufül-
len / woll vñnd milch von seinen befolhnen Schäflein gesucht /
dieselbige aber nit geweidet / noch vorm Wolff errettet) das ver-
derben viler Christen Seelen / die Christus mit seinem theurē
blut erlöset / anlagen / vñ rach ober in schreyen / dz sie durch sein
nach

Ober die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXVIII

nachlässigkeit/eigenmüßigkeit / vnnnd sein selbs liebe verfaumpet
sein worden: Wie dann Gott der Allmechtig solchẽ betrawet/
Ezech. xxxiii. Er woll das blut deren so da verderben/ von der
vnfleissigen hirtten henden fordern. Da wirdt den vngütigen
vngnadigen Tyrannischen Fürsten die fürgesetzte weltliche
Lands Obrigkeit/vnd von deren wegen vnter vnd nachgesetzte
Amptleut/ Richter vnd befelehhaber / angeben vnd verklagen
der blütiger schweiß der armen vndertruckten / die sie nit vor
gewalt errettet vnd beschützet/das vnrecht der bedrengeten/dz
sie nit gewendet/das seuffzen vnd die trähern der verlassenen
von aller welt armen Wittiben vnd weysen/frembder vñ auß-
lendischen/die sie nit getröstet/derẽ recht sie nit gefürdert / son-
der ihre sachen hinter die benck geworffen: Die beschwernuß
der vnderthanen/die sie nit gemiltet/sonder viel mehr vnnot-
türfftig gesteigert vnd gemehrt haben/vnd nit gedacht/das sie
auch einen Herrn ober sich im Himmel hetten / der gewaltig-
lich straffen wirt/die sich ihres gewalts durch hoffart / Tyran-
ney/prangen vnd stolzieren mißbrauchen/ zu schindung vnnnd
auffressung der armen/deren sie weder fleisch noch bein / haut
noch har verschönen/Sonder vngütiger dan jr vnuernünfftig
viech handeln/treiben vnd zwingen. Vmb ihr anligen aber be-
kümmern sie sich nicht ein dinglein/Ob wol denselbigen die trä-
hern an den wangen hinab rinnen/vñ jr geschrey biß in Himmel
hindurch bricht/dauon Exod. xxi. Der allerhöhist wirdt ihre
werck ersuchen / vnnnd ganz erschrecklich inen erscheinen / wie
ein Löwe vnd Bär on alle barmherzigkeit. Da wirt die nach-
lessige Eltern vnd Hausvätter die verfluchte nachlessigkeit/das
durch sie ihren kindern vnd gesindlein alles zusehen / gestatten
vnd nachgeben können / sie zu keiner Gottsfurcht / erbarkeit/
zucht / scham / erziehen / sonder in aller fleischlicher üppigkeit/
leichtfertigkeit/vnzucht / gottlosigkeit / mutwillig auffwachsen
lassen / wie die Heide / die von Gott nit wissen / berüchtigen vñ
beklagen/welchs dan inen nit geschenckt soll werden. Da wirt
den stolzen/feisten schleimier/den geizigen kargen gelthund/den
vnbarmherzigen Reichen/die armut / not/hunger / durst/kelt/
blöß/elend ihrer dürfftigen mitglieder hefftig beschreyen vñ ver-
klagen/ deren sie sich nicht angenommen mit speisen/ trencken/
kleiden/laben/auffnehmen/trösten/geben/borgen/leihen. Habẽ
ihre

Die Erste Predig

Ihr gut mit wuchern vnd subtilen diebs practicken von den armen erkrasset vnd erschunden / ihr gelt mit prangen / scheinbarlich wolleben / fressen / sauffen / spilen / vnzucht vñ andern greuwel vnnützlich / ergerlich / Gottslesterlich tag vñd nacht verzert vnd verschwendet / auff die armen aber (deren seuffzen sie täglich gehört vnd vernommen) nichts gewendet / ja viel lieber ihr gelt verrosten / ihr getreidt vnd wein verdercken / ihr kleider aber von schaben vnd wärmen fressen lassen / ehe das den armen dauon etwas zukommen solte / denen sie auch ihren saure verdienten lohn enkogen vnd abkurtzt / damit sie sich wol satt weineten mit ihren lieben kindlein. **D** wie starck wirdt diß alles sie vor dem Herrn angeben ? Wie das Blut Abels wider Cain seines bruder mörder / vnd das geschrey der Notbetrengten wider die Sodomiter zu Gott schriehe omb rath / dermassen / das ihr straff nit lenger auffgezogen werden mochte. Also schreyet der armen ruffen vñ heiß weynen zu Gott / vñ verklagt die stolze vnbrüderliche scharrhansen vor Gott / da ihnen kein barmherzigkeit widerfahren wirdt / wie sie keine gethan haben. Daruon liß Jacobum in seinem Brieff am v. cap. Vñ Moyses Deuter. am xv. redt zu seinem Volck / Wenn einiger deiner brüder arm ist / so soltu dein hertz nit verhärten / noch dein handt gegen ihm zue halten / das er nit vber dich zu Gott ruffe / vñd du des sünd habest.

Da wirdt auch den verstendigen / klugen / starcken / gesunden / jungen / schönen menschen hert vñd hefftig anlagen sein freyheit / sicherheit / eytelkeit / vngottsfürchtigkeit / darinnen er gelebt / das er sein zeit / so ihm Gott zu seinem heil gegeben / vnnützlich vnd ärgerlich mit müßiggang vñd nachlassung aller guten werck / ja in sünden vnd schanden verzert / sein schöne zur vnzüchtigen wollust / sein sinne zur eitelkeit / sein starck vñd jugendt zu lastern vñd vntugenden / seinen verstandt zur buberrey / seinen leib vñd glieder zu dienst der Sünden vñd vnreichtigkeit mißbraucht vñd gewendet / Welches alles er als ein Schaffner nit nach eignem / sondern nach Gottes seines Herrn (des er vñd alles was an ihm / eigen ist) gefallen het sollen gebrauchen.

Vnchristlich vñd Gottlos ist zusagen (wie man iho höret) der Leib ist mein / das gut ist mein / die starck vñd schöne ist mein /

mein/der verstandt/die sinne/die glieder/augen/ohren/mund/
zung/handt/fuß seindt mein/mag reden vñnd thun/ sehen vñ
hören/gehen vñnd stehen/schaffen vñnd handlen damit was vñ
wie ich wil. Nicht also Christlicher Bruder/du bist nit dein/
sondern eines andern / der dich vmb einen theuren schatz er-
kauft/vñnd alles das/als seine güter dir vñnter die hende geben
hat/auff ein zeit damit vmb zu gehen. Wissendt ihr nit (sagt
Paulus) i. Corinth. vj. Das ewer leib ein tempel des heiligen
Geists seindt/welcher in euch ist/vñnd den ihr habt von Gott/
vñnd seindt nit ewer selbs? Dann ihr seidt thewr erkauft.
Darumb so preiset Gott in ewerem leib/vñnd in ewerm Geist/
die da Gottes seindt.

Thun wir dann anders / das ist / vñntrewlich / wider des
obristen rechten Lehen Herrn willen vñnd meinung / so stehet
das ernstlich wort da : Redde rationem, Thue Rechnung. So
wol sitzestu nit/du must daruon. An die Rechnung sollen wir
billich / weil wir noch zeit haben/vñnd vnserer vernunft gebrau-
chen/embzig gedenccken/vñnter gewissen erforschen/vñnter inner-
lichs rechenbüchlein vñnterschlagen / vñnd durchsehen / Gottes
zorn vñnd vrtheil mit demütiger anklag vñnd reuiger bekenung
vnserer selbst schulden vorkommen / ehe dann die zeit kumpt/da
graben/das ist / arbeiten vñnd guts wircken nit mehr zeit habe/
vñnd bettlen ein schand/dazu ein vnfruchtbars ding sein wirdt.
Sie soll man graben vñnd bettlen/das ist / guts thun vñnd bittē/
dort wirstu nit graben noch bettlen können : Wir sollen nicht
thun / wie die dollen thörichten Jungfrawen mit ihren leeren
ampelen/die da erst wolten ein öl kauffen/ als der Brutigam
solte eingehen/darumb sie auch das Gracias vor der thür habe
lesen müssen/vñnd hören / Ich kenne ewer nicht: Sondern sollen
bey zeit klug vñnd fürsichtig werden / an dem süßen joch Christi
ziehen/vñnd an die letzte rechnung gedenccken. So baldt du dein
tag beschloffen hast / wirts auß sein/vñnd wirdt nichts mehr in
deiner gewalt bleiben. Hastu dann trewlich gehandelt in dei-
ner Schaffneren/du sehest Keyser/ Künig/ Fürst/ Herr/ reich/
arm / jung / alt / Gelehrt / Bischoff / Abt / Prelat / Diener / &c.
Wirstu hören : Ey du getreuwere Knecht / tritt in die freud dei-
nes Herrn. Wo du aber vñntrew erfunden wirst/wirt dein theil
mit den trewlosen vnfrommen knechten in der eussersten fin-

Die Erste Predig

stermuff sein/da heulen vnd zeentklappern oder knirren gehört/
vnd darauß kein errettung nimmermehr sein wirdt. Damit
du aber immerdar an diese letzte rechnung gedencdest / vnd dar-
durch dein eigen heil desto fleissiger versorgest vnd beförderst/
rufft vnd ermant dich der lieb Gott durch allerley mittel zu di-
ser rechnung. Erstlich durch innerliche einsprechung des heiligi-
gen Geists/der dir Gottseliche gedanken des letzten endes vñ
gerichts eingibt/vnd zur erkandtnuß dein selbs treibt heimlich
vnd still. Nachmals durch eusserliche mündliche predigt sei-
nes göttlichen worts/in vnd auß welchem wir lernen vnd ver-
nehmen/wie Gott von anfang der welt die sünd an landt vnd
leut gestrafft hat/jezt mit wasser/jezt mit fewr/jezt mit vnge-
zifer der giftigen würm vnd schlangen/jezt mit wilden thiere/
jezt mit erden schlund/jezt mit schwerdt / hunger vnd ster-
ben/ Das wir solchs hörende / ein furcht vnd bußfertigen geist
schöpfen/onsere hertzen durchforschen/vnd zu der letzten rech-
nung bereiten.

Entlich so rufft Gott durch allerley widerwertigkeiten/
franckheiten/welche seind als botten Gottes / durch welche er
an das thürlein onserer vergencklicher behausung klopfet vnd
ruffet zur besserung des lebens / vnd zur letzten rechnung. In
sonderheit rufft Gott jzt nun etliche jar an einander gar starck
vom himmel durch die schwinde schreckliche plag der pestilenz/
die fast in allen ländern/stedten/marckten vnd flecken erschreck-
lich wütet / vnd viel tausent onser Schrifftlichen mit glieder in we-
nig stunden dahin zuckt / das die / so gestern frisch vnd gesundt
lebten/heut an dem giftigen fewr erligen / vnd in die gruben
(welche eine mutter aller menschen ist) geworffen werde. Was
ist das anders/dann ein gewaltig ruffen Gottes/das sich alle
menschen bereiten / ire sachen nit lang auffschiebē/sondern sich
von sünden bekeren sollen / vnd das er wolte bald in einem huy-
auch zu vns (die wir noch leben) kommen / vnd rechnung for-
dern von allen gedanken / worten / wercken / vñ vertraweten
gütern? Das wir da witzig/flug/vnd verstendig weren/vñ der
sachen bey zeit recht thetten. Wie were jm dann zu thun? Bes-
ser können wir nit / dann das wir vns diesen eingefürten vn-
trewen/doch flugen vnd fürsichtigen Schaffner für augē stel-
leten/vnd auß seinem exempel onserer künfftigen geistlichee not
vorkom

vorkommen lerneten. Vnd diß ist der dritt theil/oder die dritte oben vermeldte lehr dieses Euangelij/ Nämlich/ das wir vnns einen bleibenden ewigen orth nach zeitlicher abforderung von diser welt in jener welt verschaffen / durch werck der liebe vnnnd barmhertzigkeit gegen den armen vnd dürfftigen.

Was thut der Schaffner / nach dem er sich auß befehl seines Herrn des Ampts erschlagen muste / von wegen seiner vntrewē handlung / die ihm nit vnbetwust? Er erdichtet ihm ein schalkheit / als ein weltkluger / erfordert seines Herrn Schuldner / ober schlecht mit inē die Summa der schulden / schenckt einem jeden derselbigē außstehenden schulde einen theil / damit sie der beweiseten freundschaft vnnnd gnad eingedenckend / ihn den Schaffner / weñ er künsttlich seines Herrn dienstis ledig / vñ hulden beraubt würde sein / vnters dach an iren tisch nemen vñ widergeltung theten. Solche klugheit des Schaffners / da er spricht / Ich weiß was ich thū wil / ic. wirdt vom Herrn gelobt / vnd vns zum exempel gesetzt / das wir am guten tag des bösen nit vergessen / vñ in gegenwertigen zeit fleiß anwenden / dz wir in der künsttigen nit mangel vnd not leiden. Wie? Sollen wir dann durch auß diesem Schaffner / in verschwendung vñ veruntrewung des Herrn güter / in nachlassung frembder schulden / in lügen / in betrug vnd schalkheit folgen? Das sey fern. Dañ Gott der von knechten vnnnd mägden trewen dienst gegen ihre Herrē fordert / allen betrug vnd vntrew bey seiner vngnad verbotten / auch ewiglich rechnen vnd straffen wirdt.

Vnd wirt derselbig Schaffner nit von des wegen gelobt / das er vntrewlich / schalklich / bübisch / sonder das er fürsichtiglich (der welt nach) gehandelt / vnd zu rechter zeit seines wärenden Ampts vnnnd glucks / da er noch seines Herrn dienst vnnnd Tisch brauchet vnd genos / den zukünftige mangel vorbedacht vnd betrachtet / vnd sich dermassen fein in die sachen geschickt / das er kein Landbetler würde / vnnnd etwa hernach arm / nackt / elend vnterm blaswen Himmel ligen müste.

Von deren fürsichtigkeit vnd klugheit wegen ist er vns fürgesetzt / das wir auch das künsttig mit der Seelen wollfart bedencken / vnd vns schätz im himmel machen. Gleich / als weñ ich einen zum embsigen Gebett / Christlicher arbeit / vnd fleißigem wachen in allen guten wercken ermanet / vnnnd brauchet eines

solchen exempels: Eihe/diech/rauber/mörder/ehebrecher/re.
wachen oft die ganze nacht durchaus / stellen sich in gefahr
vnd angsten / seindt zum höchsten beflissen vnd vnuerdrossen in
allerley wetter/vngelegenheit / sorg vnd gefährigkeiten/das
sie einen kleinen gewin / oder ein schnöde kurze lust dauon
bringen mögen: So soltest du auch in allen guten wercken des
Herrn bestendig/vnbeweglich vnd vnuerdrossen wachen vnd
bleiben in hoffnung der künfftigen / ewigen / zugesagten beloh-
nung im Himmel: Da lobte ich nicht die dieberey/rauberey/
mordercy/Ehebruch/die ich weiß auß straff der ewigē verdam-
nuß verbotten zu sein/sonder den fleiß vnd die flugheit / das du
gleichem ernst vnd fleiß im guten gebrauchen soltest / als die an-
deren im bösen/lasteren vnd schanden gebraucheten. Seind die
weltkinder so abgerichtet auff ihr zeitlichs zusorgen vnd zu
practicieren/viel mehr sollen wir mit geistlicher flugheit auff
das ewig vnuergercklich gerüstet sein / als viel das ewig dem
zeitlichen billich für zu ziehen.

Aber es ist vnd bleibet war / wie Christus alhie in der Pa-
rabel redt / das die kinder dieser welt oder derselben liebhaber/
flüger/bescheidener / vñ fürsichtiger seind in iren geschlechterē/
dann die kinder des lichts. Ist ein wort/das sich gewißlich zu
allen zeiten/vnd in allen geschefften warhafftig erfunden hat /
vnd noch/aber meines erachtens in keinem ding augenscheinli-
cher/heller vnd klarer/ auch mit grösserem schaden der heiligen
allgemeinen Christlichen Kirchen / vnd schanden aller hinles-
gen faulen hirtten / kirchischen Prelaten / vnd geistlichen Seel-
sorgern / dann im predigen vnd fürgeben rechter vnd falscher
lehr. Ein frommer Christ lese nur die kirch History bey dem
Eusebio, Athanasio, Epiphanio, Socrate, Sozomeno, Theodoreto, Eua-
grio, Nicephoro, vnd andern mehr / Wirt erfahren / wie die eigen-
tümige rotten vñ schwermer geister / falsche lehrer vnd teuffels
botten/fürnemlich die Arrianer / so grosse spitzfindigkeit / listig-
keit / mühe/ernst vñ fleiß geübt vnd gebraucht haben ohn alles
schewen der arbeit / kosten vñ gefehrlichkeit / ihr giftige/irrige/le-
sterliche meynung den leuthen einzubilden/vñ sie darinnē zue-
halten/Welche stücklein dann auch der vorigē schwermer nach-
folger diser zeit (darinnē wir die heilige Christenheit / leider / in
viel Secten jämmerlich zertrent sehen) weidlich vñ dapffer brau-
chen.

Aber

Aber zun vorigen wort en vnserz Euangelij / vnd deren eigentlichen rechten verstandt widerumb.

Es wil der ernst nit in vns zum guten / zur warheit / zur gerechtigkeit / tugendt vnd erbarkeit / auch zu vnserer Seelen erwiggen heyl vnnnd zum Himmelreich / (Ob wir wol Kinder des Reichs vñ des Lichts genandt werden) der in disen Weltkindern zum bösen / zur lügen / zur vngerechtigkeit / zur fleischlichen wollust / zur Bauchsorg / vnd leibs wartung / zum zeitlichen gewinn vnd nutz / zu auffbarung des Teuffels reich wirklich gespürt vnnnd empfunden wirdt. Dasselbig aber ist sträfflich an vns / die wir vns von den weltkindern so weit oberwinden lassen / vnd so kühl / träg vnnnd schläfferig in sachen vnser heil betreffend / handeln. Was wollen wir vns in der zukünfftigen zeit (die herzu dringt) getrösten zu empfangen / die wir in der gegenwertigen nichts weniigers als darauff gedacht vnd gesorgt haben? Was wollen wir dort schneiden vnd einern den / das wir nit geseet haben? Wie wollen wir dort finden / vnd des jenigen habhaft werden / das wir hie mit keinē ernst gesucht / auch wenig vns habē anligen lassen? Man sagt / wer im somer schlefft / der wirt im Winter betlen. Sehet an die weltkinder / vñ schemet euch. Wir erfahren / mit was mühe vñ arbeit dieselbige dem zeitlichen nachstelle / als von einem gulden zu zehen oder zwentzig. Vmb der seelen sälligkeit beschwert man sich ober ein gassen zugehen / vnd ein nassen fuß zumachen. Sehet nur / wie die Kriegsleuth ihr leib vnd leben in gefahr werffen vnnnd strecken vmb eine kleine besoldung / oder von wegē einer geringen beute / Die kauffleut vnd händler zu landt vnd wasser leib vnd leben wagen vmb zeitlich gut zu erwerben / Die ackerleut das landt in regen vnd schnee / in hitz vnd frost barwen / das sie die leibliche narung dauon haben / vnd den bauch erhalten.

Welcher Christ thut solches oder dergleichen seiner seelen halben? Das also Christus nit vnrecht gesagt: Die Weltkinder seindt klüger in ihrer art / dan die kinder des Lichts.

Wir soltē ja auch klug sein / aber nit weltlich / sonder geistlich / das wir vns güter im himel sambleten / vnd hinauff solche heuser barweten / die vns kein windt noch wetter umbstößet.

Nun folget der beschluß vnnnd haupt sentenz / darauff der Herr die ganze parabel vnd gleichnuß geredt / also lautendt /

Die Erste Predig

Vnnd ich sag euch: Machtet euch selbs freund von dem vngerechten Mammon/auff das / wenn ihr abnemet vnnd mangelt / sie euch auffnemen in die ewige tabernackel. Merckt ihr nun / warauff der Herr diß gleichnuß von klugen Haushalter geredt? Nemlich darauff/das wir in der zeit die Armen vns zu freunden mache sollen mit dem vergencklichen gut vnd reichthumb (dann Mammon heist ein schatz vnnd gesamlets oder hindergelegts gut) damit sie vns wider zum vnuergencklichen dienen / vnd vns in die ewige heuser nemen.

Verstehet die sachen / Wir müssen die hütte dieses irdische leibs verlassen / vnd wenn Gott wil drauß scheiden / vnd (wie man spricht) ober Belt vnd Landt wandern / Wo wollen wir vns dann auffhalten? Ins Vatters Haus / das ewig vn nicht mit Menschen henden gemacht ist / spricht Christus / seind viel wonungen / Da ist gut bleiben. Dann das sein die ewige tabernackel / dauon hie geredt wirdt.

Wie kumpt man aber darein?

Durch den rechten Glauben in Christum Jesum / vnnd gehörsam Göttlicher Gebotten / deren Summa vnnd begriff ist die Liebe / welche die mit der that erzeigt haben / werden ins Vatters Reich eingehen / vnd die fröliche stimme hören: Kompt ihr Gebenedeyeten. Da können die barmherzige reichen der armē genießen / Welcher haupt Christus ist / der auch alles guts was an den armen seinen geringsten gliedern gewendet wirt / auffnimpt / als obs ihme selbst beweist würde. So oberaus wol / meint Christus / ist es gethan / von dem eingesperten Mammon vn gut / den armen guts thun: Den dürfftigen handtreichen / arme Knaben zur schulen oder zum handtwerck / arme jungfrawen zum ehren helfen / vnd dergleiche wolthat an den notleidenden erzeigen / Das euch von deswegen die armen (vnter denen Christus / der omb vnsern willen arm worden / vnd ein Patron der armen hat sein wollen / zuvor verstanden vnd eingeschlossen wirdt) in die himlische ewige tabernackel nemen sollen. Was wir an die armen wendē / ist wol angelegt. Die reiche Freund vnd Erben verschlemmens vnd verprassens

Joan. 14

Matt. 25

Uber die Reich Keyf. Ferdinand. CXCII

prassens oft vnmisslich vnd sündlich. Darumb Salomon im
 Prediger buch am xi. sagt: Laß dein brodt ober fließend wasser
 kōmen/so wirstu es finden nach langer zeit. Itē Eccl. xxix. Ver-
 birg dein Allmosen im schoß des armen / Das wirdt für dich
 bitten / das du vor allem vbel behütet werdest. Davon viel
 schönes dings mehr sihe in dem Tobia am iiii. Daniel am iiii.
 Esai. lviii. vnd hin vnd wider im gantzen Newen Testa-
 ment. Allmosen gebē armut nit (sagt man) Durch die Allmo-
 sen vnd wolthaten gegen die Armen verleurstu nit dein gelt ^{Allmosen}
 vnd gut/wie die Menschen kinder sagen vnd meinen: Was ich ^{geben als}
 hingebē / das hab ich nimmer / Sondern wir legens an einen ^{mut nit.}
 besseren sichern ort / da wirst hernach finden / Dessen Augu-
 stinus vber den xviii. Psalm/ein seuberlich gleichnuß gibt: Weñ
 ein vertraweter freunt (spricht er) in dein hauß kome/vnd
 besinde/das du dein getraid vnd korn/an einem feuchten vn-
 bequemen ort geschüttet hettest / da es müste verderben vnd zu
 schanden gehen/vnd gebe dir den rath / du soltest das korn von
 dem vntern ort oben hinauff auff den Söller an einen lustigen
 trucknen orth tragen vnd schütten / so würd es dir gut bleiben
 vnd vnuerderbt. Würdestu ihm nit gern gehorchen vnd fol-
 gen? Wie woltestu dann Christum nit gern hören / der dich
 lehrt dein reichthumb wol anlegen / vnd deinen schatz von
 der Erden im Himmel auffheben durch die hend der Armen/
 die es vor Gott tragē / daselbst es dir behalten bleibt/vñ reich-
 lich vergolten wirdt?

Die alte kirch hat dieses wercks halben ein grossen rhum
 vnd lob vnter allen völkern/ware reich in allmosen vnd allen
 guten wercken der liebe / Damit sie die lehr vnser Heilandts
 Jesu Christi zicret/vnd ire religion krefftiglich beweiset/bawet
 für die armen / frembde / francken / vnd allerley dürfftigen / spi-
 tal vnd gasthuser / da die alte wittiben / verlassene weislein /
 arme Burger / die ihr brodt schwacheit vnd alters halben nit
 erarbeiten möchten/vnd sich betlens schemeten/mit vielen kin-
 delein beladen/in Feners vnd Kriegs nöten verdorben / Auch
 arme Knäblein vnd Weidlein von gemeiner steuer erneret
 vnd erhalten würden / solchs schreibt Eusebius im iiii. Buch de
 vita Constantini, vom lebē des Keisers Constantini, Das er so vil
 vñ groß zu Gottes ehr vnd aller armē muß außgewendet habe/
 da er

Die Erste Predig

Da er also spricht: Ecclesijs infinita praestitit, agros, annuamq; stipem egenis, pueris, orbis & viduis miserè carentibus, sollicitus etiam de nuditate plurimorum, pallia mox & vestem imperabat, &c. Der frommer Keyser Constantinus hat viel vnaussprechliche wolthaten der Kirchen erzeigt/den hauszarmen / vnerzogenen Kinderen / Wittibben vnd Weisen / so da obgang vnnnd mangel elieden / Ecker vnd herrliche zins / Einkommen vñ Kent verordnet / den Nacketen vnd blossen von stundan Mantel vnnnd Röck verschafft.

Darnach thet dergleichen der Keyser Mauritius, der dreissig pfundt Golts in eine Stadt den armen geschickt / als beim H. Gregorio in der ander Epistel des viij. Buchs zusehen. Vom Keyser Iustiniano liest man bey dem Euagrio von Spitalē bauung vnd begabung fast viel. Was dergleichen vnser frommer heiliger in Gott verstorbener Christlicher Keyser Ferdināus ein rechter Philothenus vnd milder liebhaber / auch Vatter der armen nach den gelobten seiner vorfaren Exempeln gethan / ist aller welt kündiger vnd bekandter / dann das es eines weiteren außfüres vnd erklärens bedürffen solte / vnd wirts das nachfolgendes alter höher zu rhümen wissen / weder die gegenwertige zeit. Die fromme Keyserin Pulcheria Martiani Gemahl / hat grossen lob in den Kirchschen Historien ihrer miltigkeit gegen den armen / zu welcher exempel fast nahe kommen seindt gleiches hohen Keyserlichen vnd Königlichen stammens etliche Gelobte Matronen / deren etliche in Gott verstorben / etliche noch leben.

Bekandt sein die milde liebwerck vnd thaten der Heiligē / Laurentij, Nicolai, Martini, der Elisabeth / vñ anderer mehr. Die kirch zu Constantinopel hat etliche Tausent armen zur zeit Chrysofostomi (wie in seinen Schrifften zu ersehen) ehrlich vnterhalten / das jeko kaum vier vnnnd zwenzig Thumkirchen thun würden.

Exuperius, ein Bischoff zu Tholosa / dessen der heilig Hieronymus in der Epistel ad Heliodorum gedenckt / hat so gar alle kirchen gefesz zur zeit des hungers vnd gemeinen elends vnter die armen zu vnterhaltung derselben angewendet / Das er des Herrn Leib / dessen wir vnter brodts gestalt im Sacrament geniessen / im geflöchten körblein / vnd des Herrn Blut im glas verwarlich gehalten vnd getragē hat. Bischoff

Uber die Reich Keyf. Ferdinand. CXCIII

Bischoff Palchafius schickte gar ein grosse summa für die armen/die sich des betlens schämten/Greg. in der xxix. Epistel des neunnden Buchs.

Ein Matron Rusticiana genant/schickt hin x. pfundt golts für die armen vnnnd gefangene/Gregor. in der xxv. Epistel des siebendē Buchs. Vñ wer wolt alle die herrliche gelobte Exempla der lieb vnnnd barmhertzigkeit / von welchen so herrlich geleuchtet hat die alte Christenheit/hieher bringen mögen? Davon die Kirch so groß lob auch bey den Gottlosen erhielt in aller welt. Hat doch der verflucht abtrünnig Keyser Julianus selbst schreiben vnnnd bekennen müssen/von der Christen (die er spöttlich Galileer nennet) gutem vnnnd erbarn leben/Vnnnd sonderlich hat er an den vnsern gerümpft vnnnd gelobt die gütē/freundtlichkeit/miltigkeit/behülfflichkeit/vnnnd wolthaten gegen den armen vnnnd frembden/auch den vnchristen vnnnd heiden.

Merck sein zeugnuß/wiewol auß Feindes munde: Turpe est (inquit Iulianus) quod nemo ex Iudæis mendicat, & impij Galilæi (sentit Christianos) non modò suos, sed etiam nostros gentiles alunt. Nostri verò nostrorum subsidio destitui videntur.

Es ist ein schand (spricht er) Das niemands vnter den Juden betlenghet/Vnnnd die Gottlosen Galileer (vermeint die Christen) mit allein die ihrigen/sondern auch die vnserer erhaltē vnnnd erneeren. Die vnsern aber werden von den vnsern gar hülflos verlassen. Disz schreibt Sozomenes im xvj. Capitel/seines fünfften Buchs. Solche Christen kundten sagen/vnnnd sagen auch: Omnia quæ mea sunt, pauperum sunt: Alles was mein ist/das ist auch der armen. V wie weit seindt wir von der tugentreichen art/geswonheit vnnnd weise der vorigen Kirchen gefallen vnnnd abgewichen / ist alle liebe erkaltet/der armen thut sich keiner erbarmen / man stilt vnnnd reisset Gott von füßen weg. An gebens statt nemen wir. An statt der armen freundschaft/die wir durch wolthaten kundten erlangen/suchen wir der reichen gunst/gnad vnnnd widergeltung (so doch vnnottürfftig seind) durch gastung/schenckung/vnnnd schmeichleren: Höret aber Christum:machet euch freund mit dem vngerechten reichthumb / das ist zu den glaubigen jüngern geredt / vnnnd ist von thun oder von werck geredt: Facite, thuts/te. Sagt mit/glaubet allein/so ist alles außgericht.

Die ewige wohnungen seindt bereit in vatters hause
See durch

Die Erste Predig

durch Christi verdienst. Solchs glauben wir. Matth. xxi. Wiltu darein / ist's noth das du die Gebott Gottes haltest. Matth. xix. Bey der ungeselchten reinen warheit des Texts wollen wir bleiben / vnd die ergerliche vnwarhafftige reden faren lassen / der jenigē / die do sagen: Gute werck seyen zum ewigen leben vnnotig oder vnmutz / ja auch schedlich. Des Herrn wort / nach einhelligem verstand der alten veruögen / Das die glaubigen auffgenommen werden in die ewige tabernackel / Wenn sie die werck Christlicher liebe an den dürfftigen beweißen vnd scheinen lassen.

Mit dem glauben begreiff vnd faß ich das reich verdienst Jesu Christi / so mir vmb sunst auß lauter gnaden geschenckt / Vnd erken sein grosse barmherzigkeit / dadurch er mir ohn alle vorgehende werck das ewig leben in den himlischen wonungen erworben vnd erkauft hat. Ich hab's aber drum noch nit in der besitzung. Wiltu derhalben das durch Christum erworben ewig gut einnemen / so gehe darnach auff dem weg der liebe / die dich ein kindt vnd erben Gottes erweiset / ohn welche du nicht die verheißung ergreiffen wirst / Erworben ist die ewige wonung ohn dich / aber ohn dich (welches doch Gottes gnad ist) wirdt sie nit erlangt. Offen ist der Himmel auß Gnaden durch Jesu thewers heiligs blut / aber hinein köpft du verächter seines worts nicht ohn liebe vnd thun / Matth. v. vnd xxi. Johan. v. vnd hie Luc. xvi. Machet euch freud / ic.

Wie dann? Soll man vom vnrecht eruonnen gut / das mit betrug / diebstal / raub / hinderlist / wucher / vnbilligkeit erkracht vnd zusamen bracht ist / den Armen wolthun? Wie es zun zeiten Augustini, als er de verbis Domini, von den worten des Herrn schreibt / etliche vnrecht verstandē / Die andern das jhrig namen / vnd gabens den armen / vermeinten / sie hetten damit dem befehl des Herrn recht vñ gnug gethan. Mit nichten. Man soll nit böses thun / vnd guts damit wollen schaffen. Von frembdem gut kan man Gott kein gefelligs Opffer thū. Vnd vngerechte gaben oder raub opffer leß ihm Gott nimmer mehr gefallen. Die Allmosen vnd brüderliche wolthaten sollen von eignem recht messiglich erarneten vnd eruonnen gute gegeben / Das vnrecht aber eingenommen / vnd ein weil besessens gut seinem rechten Herrn widerkehrt werden / Gedemcken

Ob̄er die Reich̄ Keyſ. Ferdinand. CXCIIII

cken wir anders einen gnedigen Gott zu haben / der allem vn-
 rechten ſeindt iſt. Des haben wir ein Euangelisch Exempel
 an Zacheo. Was der ſelbig eignes guts mit rechtem vñ gutem
 Titel hat / dauon gibt er den halben theil den armen: Wo er
 aber die leuth im Zollamt vbernommen / vnd ihnen mit vnſug
 vnd vnrecht das ihrig entzogen / das gibt er von ſtundt an ohn
 allem vortzug vierfachtig wider. So viel wuſt er / Das es nit
 recht Euangelisch were / einem andern das ſein nemen / vñnd
 Spital darauß hauwen wollen / Vnd vom ſchweiß vñnd blut
 der armen Gottes dienſt ſtifften. Es iſt ein falſcher Gottes-
 dienſt / wenn man Petro den Rock vom halse zeucht / vnd legt in
 Paulo an. Dann eben der Gott / ſo gebotten hat den armen
 zu helfen / Der hat auch rauben / ſtelen / wucherer / vñnd an-
 dern das ihre mit gewalt oder practicken zunemen verbotten.
 Darumb wil Zacheus nit geraubt gut den armen geben / vnd
 ein Spendt drauß machen / ſondern den halben theil ſeines
 eignen redlich vñnd ehrlich beſeſſenen guts geben / das vnrecht
 aber wider erlegen.

Sie ſollen etliche lehren / womit man das Euangelium
 beweifen vnd erzeigen ſoll / Nit mit nemen vñnd rauben / betrü-
 ben vnd beleidigen / ſonder mit geben vñ leyhen / mit gutwillig-
 keit vnd wolthat gegen den dürfftigen. Dann mit ſolchem opf-
 fer verdient man ſich wol vmb Gott den Herrn / Hebr. xiiij.

Frageſtu: Warumb aber dann der Herr den Mammon o-
 der das reichthumb vngerecht nennet? Antwort: Nit darumb /
 das es an ihm ſelbſt böß oder vngerecht ſey / die weil alle Crea-
 tur Gottes gut iſt / ſonder erſtlich darumb / das die reichthumbē
 gemeinlich dem Menſchen zu allerley vngerechtigkeith vrsach
 geben / vñnd man ſich der ſelben zum offtermal zu ſünden / als
 hoffart / geitz / ſtolz / vnzucht / gefreß / ſaufferey / vnd allem böſen
 gebraucht. Auff die weiſe nent Paulus die zeit vnd tag böß / dz
 viel böſes darinnen geſchicht von den böſen / deren ein groſſer
 hauff ſich alles gutten mißbraucht. Auch nent ers darumb das
 vngerecht gut / Weil wir es nit mit vns bracht / auch nit mit
 vns wegnehmen können / Dann es nicht das ware gut iſt / das
 den Menſchen erſettigt vnd ſelig machet / oder bey dem Men-
 ſchen bleibt / ſonder felt dahin / vnd verfert wie ein ſtaub vorm
 angeſicht des windts / Auch offft mit vnrecht gewonnen vnd

See ij erhal

Die Erste Predig

erhalten wirdt. Vnd sonderlich heist es ein vnrecht gut / da man dem Nechsten nit von dienet vnd hilfft. Dann wann mein Nechster noth leidet / vnd ich vbrigen reichthumb habe / vnd ihm nit mittheile / so behalt ichs vnrecht vnd vnbillich / dann ich bin es schuldig. Die Lieb ist ein schuldt / Rom. xiiij. Joan. im ersten brieff am iij. spricht / Wenn jemandt dieser welt gütter hett / vnd sehe seinen Bruder mangel haben / vnd schlüsse sein hertz vor ihm zu / wie bliebe die liebe Gottes bey ihm? Wo nun kein lieb / da ist kein gerechtigkeit. Vnd alsdann besitzest du deine güter vnrecht / wenn du dauon deinem nechsten nit mittheilest. Aber solche vngerechtigkeit bedenckt niemandt. Wir lassen vns beducken / wenn wir vnser gut nit mit raub / diebstal / vnd dergleichen oberkommen / so besitzen wir es mit guter fug vnd recht / mögen darmit handeln / vnd dessen gebrauch vnser gefallens / Bedencken nit / das wir Gott hefftig erzürnen / wenn wir den armen nit helfen.

Darumb sollen wir vns immer diesen letzten Euangelischen hauptspruch wol tieff einbilden / vnns das schönede gelt vnd gut nicht lieber sein lassen / als die freundschaft Gottes / vnd die Himmlische ewige wohnungen / so vns durch wolthat gegen den armen seiner verheissung nach eingeräumt werden sollen : Künmens die armen / so da leere Seckel haben / nicht thun: so wirdts Gott an ihrer statt thun: Venite benedicti, &c. Kompt ihr gebenedeyeten.

Ists ein gutter pfenning (wie man spricht) der einen gulden erwuchert / so laß dirs einen gutten pfennig sein / der mehr als hundert tausent gulden / Nemlich / das ewig leben bringt / durch Gnad vnd Barmhertzigkeit vnser Herr vnd Heylandts Ihesu Christi. Derselbige als der rechte Hausvater / von dem wir alles haben / das wir sein vnd vermögen / in welchen standt wir alich sein / hohen vnd nideren / Fürslichen vnd gemeinen / Geistlichen vnd Weltlichen / der gebe das wir als trewe Schaffner vnd Lehenleuth nach seinem willen vnd wolgefallen hie also verwalte vnd verrichten vnser Haushaltung / mit seinen gütern in der furcht GOTTES dermassen umbgehen / vnd derselbigen recht gebrauchen / das wir dort alle nachzeitlichem hinscheiden auß dieser Welt / durch sein verdienst in die Himmlische vnuergengliche wohnungen / dahin

(dahin vnser frommer Christlicher Keyser Ferdinand voran
frölich gezogen ist) auffgenommen worden/ vnd daselbst Gott
mit allen außerswelten ewig loben mögen/ Amen sagen alle

Die Vnder Christliche
Tröstliche Predig/ ober vnd bey der vorgestel-
ten Leich/ des allerchristlichsten/ vnd Großmechtig-
sten Keyfers Ferdinandi/ Hochlöblichster/
Gottseligster gedechtnuß.

Am Sechszehenden Sontag nach der al-
terheiligsten Dreyfeligkeit / ober dem Euangelio von
dem erweckten Jüngling/ der Wittiben Son
zu Naim / fast mit der vorigen
vberein stimmende.



BENEDICTVS DEVS ET PATER DOMI-
ni nostri Iesu Christi, Pater misericordiarum, & Deus to-
tius Consolationis, qui consolatur nos in omni tribula-
tione nostra, 2. Corinth. 1.

Undechtige außerswelte kinder Gottes / alle
samt geliebten in Christo Jesu vnserm Herrn vnd Heiland/
Zum sältigen eingang dieser meiner Christlichen Predig/ hab
ich mir dise wort des heiligen Apostels Pauli auß seinem an-
dern Brieffe zum Corinthern am j. Capitel/ gezogen vnd für-
genommen/ Welche also lauten: Gelobet sey Gott vnnnd
der Vatter vnser Herr Jesu Christi / ein Vat-
ter der Barmhertzigkeit / vnnnd Gott alles Tro-
stes/ der vns tröstet in allem vnserm trübsal.

Diz ist ein guldener / schöner / außerslesener Spruch/ der
mir Gott den ewigē Hümlichen Vatter recht zu erkennen gibt/
wie er in seiner natur vnnnd art ist / Nemlich / nit als ein grim-
miger Tyrann / sondern als ein barmhertziger / tröstlicher/
freundlicher Vatter in allen nöthen seiner kinder. Wer wol-
te sich dessen nit zum höchsten erfreuen/ vnd gleich für freu-
den auff-

See iij den auff